

## **Der Platz bei Gott ist uns sicher** **Zum Ewigkeitssonntag**

*Von Charlotte von Winterfeld*

Wenn ein Mensch stirbt, hinterlässt er eine Lücke.

Kommt der Tod ins Leben, löst das im Allgemeinen einen Ausnahmezustand aus. Endlos viele Entscheidungen müssen getroffen werden: Was geschieht mit der Kleidung? Behält man die Wohnung oder ist sie jetzt zu groß?

Das Schlimme: All diese Entscheidungen müssen jetzt allein getroffen werden. Der Tod zieht eine Grenze zwischen uns und dem Verstorbenen, die wir nicht überwinden können.

Wir sind im Allgemeinen nicht geübt, mit Trauer umzugehen, und noch weniger sind wir geübt, mit Trauernden umzugehen. Andere Kulturen gehen zwangloser mit dem Tod.

In Mexiko z.B. wird eine Beerdigung mit eher weißen Kleidern und fröhlichen Liedern gefeiert. Man weiß ja, dass es dem Toten bei Gott gut geht. Und der Tote ist ja nicht für immer weg. Jedes Jahr am Totentag Anfang November kehren die Verstorbenen als Geister wieder, es gibt ein Riesenfest auf dem Friedhof am Grab mit dem Lieblingsessen und den Lieblingsliedern des Toten. So bleibt er ganz präsent.

Der November ist auch bei uns in Deutschland der Monat des Erinnerns. In der katholischen Tradition gehen viele Angehörige an Allerseelen auf den Friedhof und stellen am Grab ein Licht auf. In der evangelischen Kirche ist der **Ewigkeitssonntag** oder **Totensonntag** der Gedenktag für die Verstorbenen des vergangenen Jahres. Er ist der letzte Sonntag vor dem ersten Adventssonntag und damit der letzte Sonntag des christlichen Kirchenjahres. König Friedrich Wilhelm III. von Preußen bestimmte 1816 für die evangelische Kirche in den preußischen Gebieten den Sonntag vor dem 1. Ad-

vent zum „allgemeinen Kirchenfest zur Erinnerung an die Verstorbenen“. Wahrscheinlich hat er gespürt, dass die Toten einen Ort brauchen, an dem sie nicht vergessen werden, und die Trauernden einen Ort brauchen, an dem ihre Trauer noch einmal öffentlich wird.

In den meisten evangelischen Gemeinden wird an diesem Tag der gestorbenen Gemeindeglieder des vergangenen Kirchenjahres in den Gottesdiensten gedacht, indem ihre Namen verlesen werden. In vielen Gemeinden werden die Angehörigen zu diesem Gottesdienst extra eingeladen. Oft wird für jeden Verstorbenen eine Kerze an der Osterkerze angezündet. Die Osterkerze steht ja für die Auferstehung, für den Sieg des Lebens über den Tod. Das Entzünden der Kerzen soll zeigen: Bei Gott hat jeder seinen Platz, auch über den Tod hinaus bis in alle Ewigkeit. Gottes Liebe ist stärker als der Tod und kennt keine Grenze. Deshalb heißt dieser Sonntag nicht nur Totensonntag, sondern auch Ewigkeitssonntag.

Die Trauer ist ja immer ein Balanceakt. Fröhlich sein wie die Mexikaner, das gelingt uns angesichts des Todes nicht. Die Trauer hilft, die neue Situation zu verarbeiten. Deshalb tut es gut, die Tränen fließen zu lassen. Doch es gibt wenige Orte, an denen man weinen kann.

Der Psalmbeter aus Psalm 56 hat eine merkwürdige Bitte an Gott: *Sammele meine Tränen in deinem Krug*, und fügt gleich hinzu: *Ohne Zweifel, du zählst sie!* Eine schöne Vorstellung: Keine meiner Tränen soll verloren sein. Alle Tränen haben eine Bedeutung und sind wichtig.

Wenn ein Mensch trauert, auch nach Monaten noch, ist das für die Menschen um ihn herum schwierig. Viele ziehen sich dann zurück. Gut zu wissen, dass Gott mit unseren Tränen umgehen kann und dass ihm keine unserer Tränen zuviel ist.

Für Gott ist der Tod eines Menschen mehr ein Übergang. Deshalb kann Gott uns unerschrocken in Situationen der Trauer beistehen. Weil Gott der Tod nicht ängstigt, wie der Tod uns ängstigt. So stelle ich es mir jedenfalls vor. Dass Menschen Hoffnung haben und durchhalten, auch in den schrecklichsten Situationen, ist oft wie ein Wunder. Dieses Wunder geschieht nicht plötzlich, sondern meist sehr, sehr langsam und fast so, dass man es nicht merkt. Dem Schmerz mischt sich mehr und mehr Dankbarkeit bei. Ich denke: Das ist ein langsames und leises Geschenk Gottes an uns. Irgendwann kann man dann, wenn die Erinnerungen wieder kommen, leise zu sich sagen wie Herbert Grönemeyer: „Habe dich sicher in meiner Seele. Trag dich bei mir, bis der Vorhang fällt. Es war ein Stück vom Himmel, dass es dich gibt.“